

**Bühnemann, Gudrun: Pūjā.** A Study in Smārta Ritual.  
Leiden: Brill; Wien: Gerold; Delhi: Motilal Banarsidass 1988. 253 S. m. z. T. farb. Fotos. gr. 8° = Publications of the De Nobili Research Library, ed. by G. Oberhammer, XV. Kart. — Bespr. von Sh. Einoo, Osaka.

Was die Vfn. in diesem vorgelegten Band darzustellen versucht, ist „the ritual of *pūjā*“ — especially the form with sixteen offerings or services (*ṣoḍaśo-pacāra*) — with emphasis on the current performance of followers of the *smārta* tradition in Mahārāṣṭra“

(S. 9). Die *pūjā* ist, wie die Vfn. mit Recht sagt, „the most common and important ritual performed by followers of contemporary Hinduism“ (S. 7). Aber wir können ihrer Feststellung auch zustimmen, daß „in spite of its importance the *pūjā* has so far attracted comparatively little attention of scholars, and special studies are few“ (S. 8). Der vorliegende Band ist vielleicht die ausführlichste Darstellung der *pūjā* und bildet einen wertvollen Ausgangspunkt für die weitere Erforschung hinduistischer Rituale.

Das Buch wird hauptsächlich in drei Teile geteilt: der erste Teil heißt General Remarks (S. 29–100) und gibt die einleitende Kenntnis der *pūjā* wie die Etymologie des Wortes (S. 30), die textlichen Quellen (S. 31–43) und die Einzelheiten der *pūjā* wie die durch die *pūjā* zu verehrenden Gegenstände (S. 43 bis 54), und wer wann mit welchen Vorbereitungen die *pūjā* vollzieht (S. 55–61). Es wird weiter gesprochen über den Unterschied zwischen der Verehrung zu Hause und im Tempel (S. 62–63), über die Zahl und die Arten der *upacāras* oder der Bedienungen (S. 63–66), über die *mantras* (S. 67–71) und über die Fehler und ihre Wiedergutmachungen (S. 71–79), usw. Diesen einleitenden Erläuterungen liegt m. E. vor allem die Beschreibung des *Pūjāprakāśa* von Mitramiśra, „the most elaborate treatise on *pūjā* so far edited“ (S. 37), zugrunde. Es werden auch andere Texte berücksichtigt, von denen aber, wie es mir scheint, eine Gattung von Texten, d. h. die *nibandhas*, am häufigsten aufgegriffen wird.

Der zweite Teil „Daily Pūjā“ (S. 101–182), bildet den Hauptteil des Werkes und ist im wesentlichen, wie der Untertitel: „*Ṣoḍaśopacārapūjā* according to the RVBKS“ (S. 101) zeigt, eine mit Text-Ausgabe und laufenden Bemerkungen versehene Übersetzung eines einschlägigen Teils des *R̥gvedīyabrahmakarmasamuccaya*, „a comprehensive practical handbook of rituals (*prayoga*) for the use of Mahārāṣṭrian Brahmins belonging to the Śākala school of the RV, which can be used for the worship of all deities“. Um diese Methode zu rechtfertigen, sagt die Vfn., daß „the textual sources on a topic like *pūjā* are numerous. In most cases we do not know how far the practices described by the old texts have been followed. Instead of editing and translating relevant passages of one of the older *dharmaśāstra* texts, it seemed more appropriate to select the version of a contemporarily used manual of wide circulation for the study of *pūjā*“ (S. 10). In diesem Teil wird zuerst eine einleitende Bemerkung zur jeweiligen Teilhandlung der *pūjā* gegeben, auf die der Text und die Übersetzung folgen. Dazu, welche Handlungen die hier beschriebene *pūjā* ausmachen, sehe man auf S. 102f. „Table of Services“. Diese *pūjā* heißt zwar *ṣoḍaśopacārapūjā*, d. h. eine *pūjā* mit sechzehn *upacāras* oder Bedienungen, sie hat jedoch mehr als sechzehn Teilhandlungen. Aber diese Bezeichnung von *ṣoḍaśopacārapūjā* beruht auf der Tatsache, daß jede der sechzehn Hauptbedienungen jeweils von einem Vers des *Puruṣasūkta* (RV 10,90) begleitet wird, was zugleich eine Besonderheit dieser *pūjā* ist.

Im dritten Teil, „Occasional Pūjā“ (S. 183–228), werden hauptsächlich die *pūjās* behandelt, welche einen Teil der *vratas* oder der *utsavas* bilden, und deren Vollziehungstag in dem herkömmlichen indischen Kalender festgesetzt wird. Auf S. 185–190 wird ein

Verzeichnis der diesbezüglichen und in Mahārāṣṭra geläufigen *pūjās* gegeben, das mit dem *caitra*-Monat beginnt und mit dem *phālguna*-Monat endet. Anschließend werden drei Beispiele der „occasional *pūjās*“ angeführt, nämlich 1. *Satyanārāyaṇavrata* (S. 200–213), 2. *R̥ṣipañcamīvrata* (S. 213–221) und 3. *Anantacaturdaśīvrata* (S. 221–228). Man kann zustimmen, daß auch die *pūjās* in drei Arten, d. h. 1. *nitya*, 2. *naimittika* und 3. *kāmya* gegliedert werden. Aber Bühnemann sieht das *nimitta* als einen im *pañcāṅga* festgesetzten Vollziehungstag an. Man sehe S. 181 und S. 184. Das zweite und das dritte Beispiel von „occasional *pūjās*“ haben je einen festen Termin im Kalender. Das erste Beispiel, das *Satyanārāyaṇavrata*, hat keinen festgesetzten Termin und wird aus verschiedenen Anlässen vollzogen, so kann es für *naimittika* gehalten werden. Aber die meisten im Verzeichnis aufgezeichneten *vratas* oder *pūjās* sind als *nitya* anzusehen.

Das gesamte Werk ist schön angelegt. Nach Inhaltsverzeichnis (S. 5–6) und Einleitung (S. 7–11) kommen zwei ausführliche Literaturverzeichnisse, d. h. 1. Texte und Übersetzungen (S. 13–19) und 2. Sekundärliteratur (S. 20–26) mit der Abkürzungsliste auf S. 27–28. Als Appendix werden nach S. 230 vierzehn Blätter eingefügt, auf denen siebenundsechzig Photos der Handlungen und zeremoniellen Utensilien gezeigt werden, deren Erläuterungen auf S. 231–234 folgen. Abschließend finden sich zwei Indizes, nämlich ein *mantra*-Index (S. 237–241) und ein „General Index“ (S. 243–253), der diese Arbeit leicht zugänglich macht.

Die Darstellung der *pūjā* im Hauptteil, die in erster Linie auf einem in Mahārāṣṭra geläufigen Handbuch beruht, wird durch die eigenen Beobachtungen der Vfn. verstärkt und gibt ein lebendiges Bild von der dortigen *pūjā*. Neulich habe ich in Mithilā, in Nordbihar, einige *pūjās* und *vratas* beobachtet. Hier vollziehen die Brahmanen verschiedene *pūjās* und *vratas* gleichfalls nach einem Handbuch namens *Varṣakṛtya*. Die Handlungen in Mithilā mit denen in Mahārāṣṭra vergleichend, habe ich einen kleinen Unterschied bemerkt, nämlich, daß die Opferung der Opfergaben in Mahārāṣṭra von dem *mantra*, der mit *samarpayāmi* endet, begleitet wird, während der Opferungsmantra in Mithilā kein Verbum enthält und mit „*idam*“ oder „*etāni*“ beginnt, wie „*etāni pādyaṅghācamanīyasnānīyapunarācamanīyāni*“ oder „*idam akṣatam*“ oder „*etāni puṣpāni*“, usw. Ein derartiger *mantra* wird nach *Vidyārṇava* auch in Bengal gebraucht. Es ist eine der Aufgaben bei der weiteren Forschung, vor allem bei Feldforschungen, den Unterschied je nach den Gegenden klarzumachen.

Die Vfn. hat sich mit den tantrischen Gottesverehrungen beschäftigt. Man sehe neben den in der Bibliographie angegebenen zwei Aufsätzen auch folgende: „Tantric Worship of Gaṇeśa according to the *Prapañcasāra*“, ZDMG 137 (1987), S. 357–382, und „The *Vallabheśa-Upaniṣad*“, IJ 30 (1987), S. 243 bis 263. So finden sich in dem vorgelegten Band sehr viele wertvolle Mitteilungen aus tantrischen Texten.

Bühnemann führt auch viele Stellen aus den *Purāna*-Texten an, aber ich habe den Eindruck, daß diese Zitate meistens nach den Angaben der *nibandha*-Texte gemacht werden. Sie erkennt die Wichtigkeit der *Purānas* als Quellen der *pūjās* an,

wenn sie sagt, „Much material for the study of *pūjā* is scattered in the bulk of the later parts of the Purāṇic literature, where the *pūjā* occurs as closely connected with observances (*vrata*). The *dharmaśāstras* quote frequently from these sources“ (S. 34–35). Aber was sie darauf über die Purāṇas äußert, scheint mir nicht hinreichend. Sie schreibt: „The Śiva-Purāṇa in particular contains much material on *pūjā*: BhP 11.27 gives a frequently quoted account of *pūjā* showing Tantric influence“ (S. 35). Dann nennt sie Stellen aus dem Padma-Purāṇa, Garuḍa-Purāṇa, Nārada-Purāṇa und Agni-Purāṇa, aber es geht an all diesen Stellen vielmehr um die *vratas*, nicht um die *pūjā*, die hier behandelt wird. Wie ich oben gesagt habe, ist die im Hauptteil dargestellte *pūjā* eine vom Puruṣasūkta begleitete *pūjā*. Skanda-Purāṇa, Nāgarakhaṇḍa 239–240, gibt eine Vorschrift der *ṣoḍaśopacārapūjā* des Viṣṇu mit dem Puruṣasūkta. Im Garuḍa-Purāṇa 229, Viṣṇudharmottara-Purāṇa 3,225, und Narasimha-Purāṇa 62,9–13 gibt es auch kurze Vorschriften für die Viṣṇupūjā mit dem Puruṣasūkta. Nārada-Purāṇa 1,67 gibt in 150 *ślokas* eine ausführliche Darstellung der *ṣoḍaśopacārapūjā*, und Skanda-Purāṇa 2, 5, 9–10 gibt auch eine eingehende *vidhi* der sechzehngliedrigen *pūjā*. Devībhāgavata-Purāṇa 7,40 schreibt in 44 *ślokas* zusammenfassend die *pūjā* vor. Garuḍa-Purāṇa 7–34 beschreibt auch verschiedene tantrische *pūjās*. Diese Angabe beansprucht nicht, erschöpfend zu sein. Aber ich möchte folgendes behaupten: Die bisherigen Behandlungen der *pūjā*, die auf S. 8–9 angegeben werden, beruhen auf den *nibandhas* oder den *prayogas*. Und diesmal wird die *pūjā* wieder nach einem Handbuch behandelt. Es ist sicher, daß die *pūjā* bereits in den spätesten vedischen Ritualtexten behandelt wird (S. 32–34), aber ich vermute, daß die *pūjā* sich in den späteren (S. 34, Anm. 34) Purāṇas so entwickelt hat, daß sie in einigen Beschreibungen fast dasselbe Aussehen zeigt, wie man sie heute noch sehen kann. Und diese Texte sind auch wichtige Quellen der *dharmanibandhas*. Die Zielsetzung der Vfn., „the standard type with sixteen services“ (S. 10), der in Mahārāṣṭra geläufig ist, nach einem Handbuch zu schildern, hat zwar den Vorzug, daß ein konkretes Beispiel einer *pūjā* deutlich gegeben wird, aber ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Purāṇas gemäß ihrer Wichtigkeit nicht genügend berücksichtigt worden sind. Wenn die Vfn. wenigstens in „General Remarks“ systematischer auf die Materialien aus den Purāṇas eingegangen wäre, hätte das Buch ein viel wichtigeren Beitrag zur weiteren Studie der *pūjā* geleistet. Aber wenn man dieses Buch mit Hilfe des General Index benutzt, gibt es dem Leser umfassende Kenntnis über die *pūjā*, und man wird G. Bühnemann für dieses informationsreiche Buch dankbar sein.

Abschließend füge ich einige Bemerkungen hinzu. Auf S. 149, Z. 12 und S. 167, Z. 10 (hier mit *svāhā* am Ende) wird ein *mantra* gebraucht, der lautet: *amṛtopastaraṇam asi*. In der Anm. 226, S. 168 sagt Bühnemann, daß dieser *mantra* in TĀ 10,32 vorliegt, führt ihn aber nicht im *mantra*-Index auf. Der *mantra*: *āvāhanam na jānāmi* usw. (S. 179, Z. 15–16) entspricht einem im Nārada-Purāṇa: 1,67, 116cd–117ab. Der *mantra*: *mantrahīnam kriyāhīnam* usw. (S. 179, Z. 17–18) entspricht einem im Nārada-Purāṇa: 1,67, 111cd–112ab und einem im Skanda-Purāṇa: 2,10,33. Der *mantra*: *aparādhasahasraṇam ca* usw. entspricht einem im Nārada-Purāṇa: 1,67, 115cd–116ab. Die *mantras* im Nārada-Purāṇa stimmen nicht vollständig

überein, aber die Ähnlichkeit ist sehr groß. Für die vedischen *mantras* haben wir eine schöne Konkordanz von M. Bloomfield, aber es gibt keine entsprechende für die paurāṇischen *mantras*. Solange man von paurāṇischen *mantras* spricht, müssen wir es nun unternehmen, eine Konkordanz der paurāṇischen *mantras* zu erstellen.

Zwei Verse werden aus einem Yogin Yājñavalkya zitiert. Der eine findet sich auf S. 80, Anm. 323, und der andere auf S. 86, Anm. 363. Es gibt eine Smṛti, die Bṛhadhyogiyājñavalkyasmṛti heißt, die zum ersten Mal 1951 und zum zweiten Mal 1976 durch The Kaivalyadhama S. M. Y. M. Samiti in Lonavla in der Nähe von Pune von Swāmi Kuvalayānanda und Paṇḍit Raghunāthashāstrī Kojaje publiziert worden ist. Jene beiden Verse finden sich in dieser Bṛhadhyogiyājñavalkyasmṛti. Der erste stammt aus 9,34 und der zweite aus 9,28–29.

Orientalistische Literaturzeitung  
85,5(1990), cols 594-8